

Gruselromantik auf Schloss Neersen

Der Berliner Künstler Gilbert Brohl stellt seine Malerei in einer Ausstellung vor. Die Präsentation beschließt die diesjährige Reihe „Dimension Art“ der freien Düsseldorfer Kuratorin Jutta Saum.

VON ANGELA WILMS-ADRIANS

NEERSEN Es liegt etwas mystisch Unwirkliches in Gilbert Brohls Bildern, eine ganz eigentümliche Gruselromantik, die vor dem inneren Auge Geschichten entstehen lässt. Zugleich versetzen die Ölbilder in Erstaunen, wie brillant der 30-jährige Künstler atmosphärisch aufgeladene Stimmungen erschafft. Zurzeit stellt der Berliner eine Auswahl der aktuellen Arbeiten in der temporären Galerie von Schloss Neersen aus. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Düsseldorfer Galeristin und Kunstberaterin Antonia von Fraunberg. Die Präsentation beschließt die diesjährige Ausstellungsreihe „Dimension Art“, die von der freien Kuratorin Jutta Saum begleitet wird.

Brohls Ästhetik ist die der Zerstörung und des Zerfalls, aber auch des Wiederaufbaus. Zwei unbewohnt wirkende Häuser im Dunst lassen beinahe an Hitchcock denken, während ein trennender Zaun sich in ungewisser Tiefe verliert und eine Glühbirne zwar ebenfalls teilt, aber noch brennt. In „Arkadia“ stürzt ein Haus in alle Richtungen zusammen. Einstürzende Häuser eines großformatigen Gemäldes zerquetschen ein Auto, doch dessen Lichter scheinen grell. „Es ist nicht nur Endzeit, sondern auch Leben in meinen Bildern“, sagt der Künstler zu den unvermuteten Lichtquellen.

In seinen Landschaften oder Architekturen sucht der Betrachter



Der 30-jährige Berliner Künstler Gilbert Brohl schloss sein Maleriestudium an der Akademie für Malerei Berlin 2011 als Meisterschüler von Andreas Amrhein ab. Der gebürtige Berliner lebt und arbeitet weiterhin in der Hauptstadt. RP-FOTO: W. KAISER

vergeblich nach menschlichen Figuren. „Ich dachte, ich muss keine Menschen darstellen, da wir das, was wir schaffen, auch zerstören“, begründet der Künstler die Tatsache. Allerdings verrät er die Anfänge eines neuen Themas mit spirituel-

len Bezügen, bei dem er diesen Ansatz ändern werde. Farblich dominieren in den gezeigten Bildern Braun und Ockertöne, ein schwefeliges Gelb – also Farben mit eher schlammiger Anmutung. Umso stärker dringen hellere Akzente

durch. Sigrid Blumen-Radermacher bescheinigte Gilbert Brohl Farben, die nicht von dieser Welt zu sein scheinen. Sein Gelb wirke weniger erhellend als vergiftend, so die Kunsthistorikerin in der Einführung zum Werk.

SCHLOSSGALERIE

Bis 21. Dezember in der Galerie Schloss Neersen

Wo: Galerie Schloss Neersen, Hauptstraße 6, Willich-Neersen.
Öffnungszeiten: Bis 21. Dezember 2013, Mittwoch bis Freitag von 17 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Die Ausstellung bleibt am 7.12. und 20.12 geschlossen.

Brohl schlägt den Bogen zwischen Tradition und Moderne: Er legt die Ölfarben in lasierenden Schichten an, verwischt Farben und verunkelt das Eindeutige, ergänzt schließlich um verschiedene Spraytechniken, wie dem Arbeiten mit Schablonen. Mit Graffiti auf Ölmalerei setzt er starke Akzente, wie etwa die extremen Lichter eines Autos, die Andeutung einer Architektur. Er fühlt eine geistige Verwandtschaft zu den Romantikern Caspar David Friedrich und Arnold Böcklin, zur Literatur des Edgar Allan Poe. Die Inspiration ist sicherlich da, und doch sind die Arbeiten in sich etwas Neues, faszinierend Einmaliges. Sie haben eine Ausstrahlung, die die Vernissage-Besucher in ihren Bann zog. Die meisten nickten nachdenklich, als Blumen-Radermacher Brohls Kunst bescheinigte, eine Kraft zu besitzen, die unfassbar sei, und eine Welt zu schaffen, die schaurig schön sei.